

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung) Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838 (Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sonnen- und Winterferien je nach Umständen.
Wochensubskriptionen um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,

in Kerna Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Abonnementspreis: 1 Mark 50 Pfg.
vierteljährlich ohne Postaufschlag oder Frangierlohn
Einzelnummern 15 Pfg.
die Spezialisten Monatshefte oder deren Raum.
Reklamen die 91 mm breite Zeitspalt 35 Pfg.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 251. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. Freitag, den 29. Oktober 1915. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. 78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft:

Herabsetzung der Brotpreise.

Der Kreisausschuß hat in seiner Sitzung am 23. d. Mts. auf Grund des § 49a der Bekanntmachung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 die Brotpreise für Roggenbrot mit Weizen vom 1. November d. Js. ab wie folgt anderweit festgesetzt:

1. Für ein großes Roggenbrot im Gewicht von 2050 Gramm, frisch gebacken, 65 Pfg.,
2. Für ein kleines Roggenbrot im Gewicht von 1465 Gramm, frisch gebacken, 48 Pfg.

Zu widerhandlungen — d. h. wer die festgesetzten Preise überschreitet, sowohl der Verkäufer als auch der Käufer —, werden auf Grund des § 57 oben angezogener Bekanntmachung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Limburg, den 29. Oktober 1915.

Der Kreisausschuß des Kreises Limburg.

Bekanntmachung

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Zusatz „Dienstliche“ gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeliefert und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung.

Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel mit der Adresse:

„Regierungs-Präsident Wiesbaden“

zu versehen.

Wiesbaden den 27. Oktober 1915.

Der Regierungspräsident.

v. Meißner.

Königliche Gewerbeinspektion

in die Kreise Limburg, St. Goarshausen und Unterlahn-Kreis.

An allen Sonntagen mittags 1 Uhr, nachmittags 4 bis 6 Uhr, sowie Sonntagvormittags, bin ich auf meinem Amtszimmer, Untere Schiede 3, dienstlich zu sprechen. Bei Sonntagbesuchen ist vorherige Anmeldung erwünscht.

Limburg, den 27. Oktober 1915.

Der Königl. Gewerbeamt.

Reichner.

Bekanntmachung

Im hiesigen Kreise bestehen an verschiedenen Stellen Eisenbahn-Übergänge, welche weder mit Barrieren versehen noch auch sonst bewacht sind. Den Wagenführern von jeglichem Fuhrwerk liegt daher die Pflicht ob, beim Passieren dieser Bahnübergänge zur Verhütung von Unglücksfällen die größte Vorsicht zu üben, da sie bei unachtsamem Passieren der Bahn nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern auch einer schweren Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches ausgesetzt sind.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises

erzähle ich wiederholt, diese Warnung nochmals durch ortsübliche Bekanntmachung und auch noch in sonst geeigneter Weise dem Publikum zur Kenntnis zu bringen, alle bekannt-

werdenden Vergehen gegen § 316 des Strafgesetzbuches zur gerichtlichen Verfolgung zu bringen, und die hierwegen erfolgten rechtskräftigen Verurteilungen zu veröffentlichen.

Im übrigen erinnere ich an den Schlußsatz der Verfügung vom 20. Februar 1901, L. 2396 in Nr. 44, des Kreisblattes für 1901, wonach mir über jeden Unfall jeglicher Art jedesmal alsbald zu berichten ist.

Limburg, den 27. Oktober 1915.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die diesjährige Nachprüfung der Hebammen soll zu den nachstehend angegebenen Terminen in der Wohnung des Rgl. Kreisarztes, Diezerstraße 44, dahier, stattfinden, und zwar:

1. Am Freitag, den 12. November d. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr, die Hebammen Rüfen, Hafner, Wenzel, Herz aus Limburg, Wenz Anna und Wenz Marg. Camberg, Kurz-Alsbach, Stach-Dauborn, Wenz-Dauborn und Sehr-Dehnen.
2. Am Dienstag, den 16. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, die Hebammen Dornoff-Dietrich, Morneweg-Dornbach, Staat und Horn-Eisenbach, Hollingshaus-Erbach, Muth-

Die Unterrichtsstunden für die nachbenannten gewerblichen Fortbildungsschulen für das Winterhalbjahr 1915 werden wie folgt festgesetzt:

Name der Fortbildungsschule	a) Deutsch und Rechnen b) Zeichnen	Unterrichtszeit
Hadamar	a) Mittwochs b) Sonntags	von 1 bis 5 Uhr nachmittags " 8 " 10 " vormittags
Camberg	a) Montags und Donnerstags b) Sonntags	" 4 " 7 " nachmittags " 12 Uhr mittags bis 1 1/4 Uhr nachmittags
Dauborn	a) Dienstags und Freitags b) Sonntags	" 7 bis 9 Uhr nachmittags " 12 Uhr mittags bis 2 Uhr nachmittags
Dehnen	a) Montags und Donnerstags b) Sonntags	" 6 bis 8 Uhr nachmittags " 7 " 9 " vormittags
Ellar	a) Mittwochs b) Sonntags	" 1 " 5 " nachmittags " 8 " 10 " vormittags
Elz	a) Montags und Donnerstags b) Sonntags	" 6 " 8 " nachmittags " 9 1/2 " 11 1/2 " vormittags
Eichhofen	a) Dienstags und Freitags b) Sonntags	" 6 " 8 " nachmittags " 7 " 9 " vormittags
Friedhofen	a) Mittwochs b) Sonntags	" 1 1/2 " 5 1/2 " nachmittags " 11 1/4 Uhr vormittags bis 1 1/4 Uhr nachmittags
Kirberg	a) Mittwochs b) Sonntags	" 1 bis 3 Uhr nachmittags " 7 1/4 " 9 1/4 " vormittags
Lindenholzhausen	a) Montags und Donnerstags b) Sonntags	" 5 " 7 1/2 " nachmittags " 11 1/2 Uhr vormittags bis 1 1/2 Uhr nachmittags
Niederbrechen	a) Montags und Donnerstags b) Sonntags	" 5 bis 7 Uhr nachmittags " 11 1/2 Uhr vormittags bis 1 1/2 Uhr nachmittags
Niederselters	a) Dienstags und Freitags b) Sonntags	" 5 bis 7 Uhr nachmittags " 11 1/2 Uhr vormittags bis 1 1/2 Uhr nachmittags
Oberbrechen	a) Dienstags und Freitags b) Sonntags	" 5 bis 7 1/2 Uhr nachmittags " 11 1/2 Uhr vormittags bis 1 1/2 Uhr nachmittags
Staffel	Dienstags	" 4 bis 6 Uhr nachmittags für ungelernte Arbeiter der Steingutfabrik.
	Montags und Mittwochs	" 4 bis 6 Uhr nachmittags für die Former und Tagelöhner der Karlschütte Klasse I.
	Dienstags, Donnerstags und Freitags	" 4 bis 6 Uhr nachmittags für Handwerker der Karlschütte Klasse II.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, soweit ihre Gemeinde in Frage kommt (siehe Zuteilung vom 2. September 1913, Kreisblatt Nr. 202) die Unterrichtszeiten der gewerblichen Fortbildungsschule sofort in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und dem Vorsitzenden des Gewerbevereins besondere Mitteilung zu geben.

Limburg, den 25. Oktober 1915.

Namens des Kreisausschusses des Kreises Limburg:

Der Vorsitzende: J. B. A. b. i. c. h. t.

Die serbische Armee vor einem Sedan.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 28. Oktbr. (W. I. B. Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Gescheiterte englischer Panzerkreuzer.

Amsterdam, 28. Oktbr. (Zentr. Press.) Aus London wird gemeldet: Der englische Panzerkreuzer „Argyll“ hat an der Ostküste von Schottland Schiffbruch gelitten. Da es nicht brennend ist, fürchtet man, daß der Kreuzer als verloren zu betrachten ist. Die Mannschaft ist gerettet. Der Kreuzer hat 1500 Tonnen. Bewaffnung besteht aus 4 Kanonen von 15 Zentimeter und 6 von 15,2 Zentimeter Kaliber.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 28. Oktbr. (W. I. B. Amtlich.) Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordöstlich des Ortes Garbunowla sind neue Fortschritte gegen russische Angriffe beobachtet. Der Kirchhof von Sahali ist wieder in unserem Besitz, zwei Offiziere, 150 Mann wurden gefangengenommen.

Unser Artilleriefeuer ließ einen feindlichen Angriff südlich von Garbunowla nicht zur Entwicklung kommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Schischersky (am Rjemen, nordöstlich von Rowo-Grodel) scheiterte ein starker russischer Angriff.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Westlich von Gortorysl wurde Radka genommen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 28. Oktbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 28. Oktober 1915:

Die bei Gortorysl kämpfenden verbündeten Kräfte haben gestern das Dorf Radka erobert. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

Entlassung des deutschen Marineoffiziers in Wisby.

Kopenhagen, 27. Oktbr. (All.) Die schwedische Regierung entließ den in Wisby eingeschlossenen deutschen Marineoffizier Meht, da sie ihn als Schiffbrüchigen betrachtete. Meht hatte als Prisoneroffizier den aufgeführten schwedischen Dampfer „Kumina“ nach Libau führen sollen, dabei stieß der Dampfer auf eine Mine und sank. Meht wurde mit der Besatzung gerettet und auf Gotland gelandet, wo er zunächst eingeschlossen wurde. Der Offizier hat bereits seine Reise nach Deutschland angetreten.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 28. Oktbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 28. Oktober 1915:

Das feindliche Artilleriefeuer war gestern an der Sonzofront wieder lebhafter. Die italienische dritte Armee erneuerte den Angriff auf die Hochfläche von Doberdo bisher nicht. Dagegen setzte die nördlich anschließende zweite Armee ihre vergeblichen Anstrengungen gegen unsere festen Stellungen mehrmals fort und dehnte sie auch auf das Flitscher Becken aus. Je eine weitere Armee greift die Dolomitenfront und Südtirol an. Im Abschnitt von Chiva sind Einleitungskämpfe im Gange. Auf der Hochfläche von Lafran geht der Feind mit Sappen vor. Ein Angriffsversuch gegen unsere Stellungen nördlich des Werkes Lusern scheiterte in unserem Artilleriefeuer. Vor dem Col di Lana brachen gestern nachmittag sechs Stürme der Italiener zusammen. Ebenso mißlangen kleinere feindliche Angriffe gegen Trevisi, die Fanz-Stellung und den Nordausgang des Travernarzes-Tales.

Im Raume von Flitsch schlugen die Verteidiger am Westhange des Javorec Angriffe an den Hindernissen blutig ab. Gegen unsere Linien südöstlich des Mezli Brh und gegen Dolje gingen abermals starke Kräfte vor. Sie wurden gleichfalls abgewiesen. Nur um einzelne Grabenstücke ist der Kampf noch im Gange. Auch ein abends gegen den Raum nördlich Selo angelegter feindlicher Angriff brach zusammen. Uebergangsversuche der Italiener, nördlich Canale wurden vereitelt. Der Rärger Brückenkopf stand wieder unter schwerem Feuer. Ein vereinzelter Vorstoß des Feindes gegen den Monte Sabotino mißlang vollständig. Mehrere italienische Bataillone, die gegen den Abschnitt nördlich des Monte San Michele vorstießen, mußten in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer in ihre Dedungen zurückflüchten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Balkankriegsschauplatz.

Stokes Hauptquartier, 28. Oktbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Armeen der Generale von Rösch und von Gallwitz sind im weiteren Vordringen.

Die Armee des Generals von Gallwitz hat seit dem 23. Oktober 2633 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat Zajecar genommen.

Nördlich von Anjazevac wurde der Timok in breiter Front überschritten. Anjazevac ist in bulgarischer Hand, mehrere Geschütze wurden erbeutet.

Die Höhe der Temova Glava (25 Kilometer nordwestlich von Piro) ist besetzt.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 28. Oktbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 28. Oktober 1915:

Die östlich von Biograd vordringenden I. und II. Truppen haben den Feind beiderseits Karaula Balva über die Grenze zurückgeworfen. Zwei flankierend angelegte Gegenangriffe einer montenegrinischen Brigade wurden abgeschlagen.

Der aus österreichisch-ungarischen Kräften zusammenge-setzte rechte Flügel der Armee des Generals v. Rösch hat die obere Kolubara in breiter Front überschritten. Die Deutschen erstiegen die Gebirgskette nördlich von Rudnik. Westlich davon dringen auf gleicher Höhe österreichisch-ungarische Kolonnen beiderseits der Straße Topola-Ragajevac vor.

Die Armee des Generals v. Gallwitz gewann das Gelände westlich der Eisenbahnstation Vapowo und vertrieb den Gegner unter schweren Kämpfen von den Höhen südlich und südöstlich von Svilajnac.

Die bulgarische erste Armee hat Zajecar und Anjazevac erobert und kämpft erfolgreich auf den Höhen des lin-

ken Timokflusses. In Anjazevac wurden vier Geschütze und sechs Munitionswagen erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Sofia, 28. Oktbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Nach langen blutigen Kämpfen habe die bulgarischen Truppen Piro eingenommen, wo sie heute ihren siegreichen Einzug hielten.

Die bulgarische Armee hat mit der österreichisch-ungarischen und deutschen die Verbindung hergestellt.

Eine russische Flotte büßt bei Warna zwei Linien-schiffe ein.

Sofia, 28. Oktbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung der Bulgarischen Depeschen-Agentur.

Heute morgen erschien ein russisches Geschwader vor Warna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeuges die Stadt und den Hafen zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse „Tri-Swiatitsa“ wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschädigung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Bukarest, 28. Oktbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Un-“ versul“ meldet, daß das russische Geschwader, das Warna beschuß, aus 16 Einheiten bestanden habe; ein anderes russisches Geschwader habe zu derselben Zeit Burgas beschossen.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Budapest 27. Oktbr. (U.) Dem „Allotmann“ wird aus Bukarest gemeldet: Die hiesigen Blätter berichten, daß im Laufe von zwei Wochen die deutschen österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen Herren der bisher von den Serben geschlossenen Donau und der Donau-Schiff-fahrt geworden sind. Nach Meldungen aus Turn-Severin wichen die Serben auf der ganzen Linie von der Donau zurück. Der Verkehr zwischen Ungarn und Bulgarien wird in ein bis zwei Tagen eröffnet werden.

Amsterdam 27. Oktbr. (U.) Die „Times“ melden aus Athen: Das Geheiß zwischen Atridag und Strumizza ist am Freitag abend beendet. Die serbischen und französischen Truppen wurden zurückgeschlagen und werden von den bulgarischen Truppen verfolgt.

Die serbische Armee vor einem ungeheuren Sedan.

Sofia, 28. Oktbr. (U.) Nach den letzten Nachrichten von der Front sind die unweit Prahovo längs der Donau vordringenden bulgarischen Truppen von den bereits südlich Petrovofeto stehenden deutsch-österreichischen Armeen nur noch durch das Gelände getrennt. Die serbischen Streitkräfte, die versuchten, sich als Riegel zwischen der Vereinigung zustrebenden deutschen und bulgarischen Truppen zu stellen, haben die Ausfallslosigkeit ihres Unterfangens eingesehen und sind nach Südwesten ausgewichen. Ihre Nachhut hatten nur noch kleine Landstrecken besetzt, die von Algievov direkt nach Zajecar führen. In der Nähe von Rusiac fühlten die bulgarischen Truppen ein an sehr ver-stärkter Stelle liegendes serbisches Lager mit Munition und anderem Kriegsmaterial in die Hände, da die Serben bei ihrem eiligen Rückzuge nicht mehr Zeit hatten, dies zu vernichten. In den letzten Tagen sind mehrfach über den auf diesem Geländebereich operierenden bulgarischen Truppen deutsche Flieger erschienen, sie wurden als erste Boten der heran-nahenden Streitkräfte der Zentralmächte von den Bulgaren mit Jubel begrüßt. Die Kämpfe um das völlig zerstörte Dorf Anjazevac dauern noch an, befinden sich jedoch im letzten Stadium. Die hier stehenden Serben verteidigen sich, obwohl sie längst von ihrer rückwärtigen Verbindung abgeschnitten sind, sehr hartnäckig in ihren gut ausgebauten Stellungen. Der Vormarsch gegen Nisch macht sowohl im Norden wie im Süden unaufhaltsam weitere Fortschritte. Die Bulgaren sind auch in den Besitz von Drepac gelangt, so daß sie Herzen des Timokflusses sind. In der Luftlinie gemessen, ist ihre Spitze nur noch 40 Kilometer von Nisch entfernt. Die bulgarischen Truppen in der Gegend von Stopije (Nesib) dringen in Eilmärschen nordwärts vor. Der konzentrische Angriff von Norden, Osten und Süden gibt dem Militär-

fristler der „Rambana“ Anlaß zu der Prophezeiung, daß der serbischen Armee binnen kurzem ein ungeheures Sedan bereitet werden wird.

Serbien in höchsten Nöten.

London, 27. Oktbr. (U.) Der serbische Ministerpräsident Pajitsch hat der „Times“ folgenden Aufruf zur Veröffentlichung zugehen lassen: Serbien macht unermessliche Anstrengungen, seine Existenz zu verteidigen, und zwar in Uebereinstimmung mit den Wünschen seiner großen Bundes-genossen. Die Oesterreicher, Deutschen und Bulgaren haben Serbien zum Tode verurteilt und unsere gemeinschaftlichen Feinde versuchen nun schon 20 Tage lang, uns trotz des Heldenmutes unserer Soldaten zu vernichten. Unser Widerstand kann nicht bis ins Unendliche fortdauern, darum bitten wir England, alles zu veranlassen, damit wir die Vertreibung haben, daß seine Truppen uns erreichen und uns helfen, damit wir zusammen die gemeinschaftliche Sache verteidigen können, die so ernstlich bedroht ist.

Der Vierverband kann Serbien nicht mehr helfen.

Sofia, 27. Oktbr. (U.) „Rambana“ schreibt: Ser-bien wird vom Vierverband keine Hilfe mehr erhalten, weil es zu spät ist, denn die Bahnlinie Saloniki-Risch ist in unserer (bulgarischen) Hand, ebenso die ganze Wardar-Ebene von Ratschanal bis Krimolaf (südlich Köprüli).

Frankreich und England wollen 150 000 Mann stellen.

London, 27. Oktbr. (U.) Aus Paris wird gemeldet, Frankreich und England hätten sich verpflichtet, jene 150 000 Mann zu stellen, die Serbien gemäß seines Bündnisvertrages mit Griechenland Bulgarien gegenüber stellen muß.

Vertrauliche Anfrage an Griechenland.

Wien, 27. Oktbr. (U.) Mehrere Blätter melden aus Saloniki, daß dafelbst serbische Notabeln erwartet werden um dem griechischen Thronfolger die suchbare Lage Serbiens vorzustellen. In Paris liefen vorgestern Nachrichten ein, daß bei Griechenland vertraut angefragt worden sei, ob es den Frieden zwischen Serbien und den Zentral-mächten sowie Bulgarien vermitteln wolle.

Eine Erklärung König Konstantins.

London, 27. Oktbr. (U.) König Konstantin von Griechenland hat dem Korrespondenten der Associated Press in Athen folgende Erklärung zugehen lassen: Griechenland loderte nur das Schwert in der Scheide; es droht niemanden, könne jedoch nicht dulden, daß die Ereignisse eine Bedrohung der Unantastbarkeit des Landes und der Freiheit des griechischen Volkes bringe. Es ist meine Pflicht, das ganze Land vor der Gefahr eines Unterganges zu bewahren, da es durch eine Hineinziehung in den europäischen Krieg gestochen würde. Solange es mir möglich ist, werde ich Griechenland um jeden Preis vor einem solchen Schicksal zu bewahren suchen.

Lord Lansdown über den serbischen Feldzug.

Rotterdam, 27. Oktbr. (U.) Viel bemerkt wird, daß Lord Lansdown im Oberhause nicht mehr von einer möglichen Rettung Serbiens, sondern nur noch von einem möglichen Entschlusse durch die Entente-Truppen sprach, woraus man schließt, daß die Entente jetzt auf alle Hoffnungen für Serbien verzichtet hat und das Land teilweise seinem Schicksal überlassen muß. Die ganze Tonart der Erklärung Lansdowns war recht pessimistisch. So bestätigte er, daß von Saloniki nur eine kleine Truppenmacht vorgerückt sei, weil mehr Truppen nicht so schnell dahin geführt werden könnten. Aber mittlerweile werde eine große Truppenmacht für den Dienst in Südost-Europa — Lansdown verriet es, von Serbien zu sprechen — zusammengebracht und Transportschiffe in Bereitschaft gestellt werden, um Truppen zu überführen. Lord Lansdown erklärte weiter, es tue ihm leid, das sagen zu müssen, aber der serbische Feldzug werde einen verhängnisvollen Verlauf nehmen, daß die serbische Armee den doppelten Angriffen durch die Oesterreicher und Deutschen vom Norden und die Bulgaren vom Osten und Süden nicht lange widerstehen könne.

Das „haatfreundschaffliche“ Russland.

Wien, 27. Oktbr. (U.) Wie verlautet, soll der serbische Archimandrit Michael in Moskau mit besonderer Mission des Zaren zu König Peter reisen, um diesem Götterfreundschaft in Russland anzubieten. Diese Reise dürfte aber, nach dem „Neuen Wiener Journal“, aufgegeben werden, da die Bahnverbindung mit Serbien bereits unterbrochen ist.

Ein Glückskind.

Roman von M.

(Nachdruck verboten.)

41) Better Gottfrieds Erkrankung und alles übrige haben mir wahrlich die Lust genommen, mich irgendwie zu vergnügen. Ich legte keinen Wert darauf, ins Theater zu gehen oder irgend etwas mitzumachen. Mir ist alles gleichgültig gewesen.

Offenbar belastete sie diese Stimmung auch jetzt noch, nun sie wieder zu Hause war, denn sowohl Jon als auch die Gräfin erkannten deutlich, daß sie von einer förmlichen Apathie befallen war. Sie bewegte sich langsam, vermied es, mit Besuchern zusammenzukommen und selbst mit Jon, der gegenüber sie doch sonst ihren Stimmungen freien Lauf gelassen, plauderte sie wenig und selten.

Jedwede Aufforderung, spazieren zu gehen oder auszu-reiten, lehnte Viola ab, aus ihren Augen sprach ein Aus-druck, der Jon deutlich verriet, daß sie sich vor irgend etwas oder vor irgendwem fürchtete. Aber vor wem und wovon? Das war die Rätselfrage, für die sie keine Auflösung fand. Warum zuckte sie in ihrem eigenen Hause zusammen, wenn plötzlich eine Türe aufging? Warum wurde sie bald blaß, bald rot, wenn jemand unversehens ins Zimmer trat? Warum wehrte sie sich heftig, wenn man ihr den Vorschlag machte, sich in den Anlagen zu ergehen? Und warum trat beim Eintreffen der Post ein Ausdruck in ihre Augen, der mit Furcht so ziemlich identisch war? Durch Zufall entdeckte Jon, daß Viola, die früher stets die letzte im Frühstückszimmer gewesen, jetzt vor Gräfin Martindale dort eintraf und genau die Post musterte, die auf jedem Platz lag. Zweimal hatte Jon sie bei dieser Beschäftigung über-rascht und jedesmal war die Röte der Verlegenheit ihr in die Wangen geschlagen, hatte sie halb entschuldigend, gestäm-melt, daß Thomas so einfältig sei, die Briefe immer zu verwechseln und sie ein Schreiben von Frau Dawson mit Ungebuld erwartete.

Einer anderen Menschenseele zu mißtrauen, war eine Eigen-schaft, die gar nicht in Jons Natur lag, aber sie konnte doch nicht umhin, ein gewisses Mißtrauen gegen Viola zu empfinden, konnte sich auch die Tatsache nicht gut

verhehlen, daß jene ihr, wo immer nur möglich, ausweiche und jedem intimeren Gespräch mit Vorliebe auswich. Schließ-lich kam es aber doch zu einer Krisis in einem Moment, da man eine solche am allerwenigsten erwartet hätte.

An einem regnerischen, stürmischen Märzmitttag hatte Viola unter dem Vorwand, heftiges Kopfweh zu haben, sich in ihr Zimmer zurückgezogen und die Erklärung abge-gelassen, sie wolle sich für einige Stunden zu Bett legen. Die Nachmittagspost traf gerade vor der Türe ein, und als Jon sah, daß zwei Briefe für Viola auf deren Platz lagen, nahm sie dieselben auf das Teetablett und schickte sich an, alles nach dem Zimmer des jungen Mädchens zu tragen. Sie hatte nicht umhin gekonnt, zu bemerken, daß einer der Briefe in Graf Gottfrieds kleiner, aber fester Handschrift adressiert war, während das andere Schreiben eine unge-lente Hand aufwies, die sie für jene Frau Dawsons hielt. Hoffentlich war dieser längst erwartete Brief geeignet, Violas Laune einigermaßen zu verbessern und ihrer offenbar unglück-lichen Gemütsverfassung ein Ende zu machen.

Als Jon das Tablett hingestellt und Viola die bei-den Briefe dargeboten hatte, war sie durch den Eindruck überrascht, den diese zwei Schreiben hervorriefen. Viola richtete sich zitternd vor Erregung auf und umfaßte Jons Arme mit transshastem Drud, während sie leise flüsterte: „Das ist Better Gottfrieds Handschrift, ich weiß, ich errate, was er mir schreiben wird, aber um Gottes Barm-herzigkeit willen, was soll ich tun?“

Jon blickte mitteilend zu dem zitternden Mädchen nieder und sagte sich selbst in diesem Augenblick der Erregung, daß dasselbe gerade in dem Zustand der Hilflosigkeit einen zugehenden Anblick biete. Sie trug einen mit weißen Spitzen gezierten himmelblauen Friseurmantel; ihr Haar lag in chaotischem Gewirr auf den Rippen, von denen sich ihr am-tütiges Gesicht marmornach abhob.

Mit den tränenfeuchten Augen und den zuckenden Lippen sah sie so kindlich unschuldig aus, daß Jon sie am liebsten in die Arme genommen und gehegt hätte.

Was in aller Welt soll ich anfangen? Ich war so töricht und — — — sie hielt inne und Jon fragte leise: „Warum sind Sie denn so unglücklich? Wenn der Brief von Graf Gottfried ist, kann er ja nur lieb und er-

wünscht sein. Ihr beide seid doch so vertraute Freunde, nicht wahr?“

„Das ist es eben,“ wehlagte Viola, „wir waren immer gute Freunde, und ich weiß nun nicht, was ich machen soll.“ Sie schlug beide Arme um Jons Hals und brach in ein konvulsisches Weinen aus.

„Sagen Sie mir doch nur, was sich zugetragen hat, lassen Sie mich vor allem wissen, warum Sie gar so un-glücklich sind.“

„Ich kann nicht, ich kann nicht,“ schluchzte Viola, „ich habe nicht den Mut, es auszusprechen, lassen Sie mich mein eigenes Elend allein auskämpfen, so gut es geht, und so-gehen Sie sich nicht weiter um mich.“ Fugte sie mit offe-nbarer Bitterkeit hinzu. Sie wendete sich so heftig ab, daß sie das junge Mädchen beinahe zu Boden geworfen hätte, und durch diese heftige Bewegung ging der Friseurmantel, den nur ein Band lose gehalten hatte, auf und ein Gegen-stand, den sie um den Hals getragen zu haben schien, fiel zu Boden. Als Jon sich bückte, um ihn aufzuheben, sprang Viola schnell hinzu und warf sich fast mit einem lauten Aufschrei auf den schimmernden Gegenstand. So heftig hat Bewegung auch gewesen, Jon hatte doch klar und deutlich das gesehen, was die andere ihr hatte verheimlichen wollen, und als sie dessen Bedeutung erfaßte, rief sie mit allen Zeichen des Entsetzens:

„Viola, Viola, was soll das bedeuten? O, sagen Sie es mir!“

14.

„Das Mädchen sollte „Jon“, die Freude, genannt wer-den! Ich bin dessen so sicher, wie des Umstandes, daß Sie hier an meiner Seite sitzen. Wenn es ein Mädchen wäre, dann sollte es unbedingt Jon heißen, und meine arme Jon-jory läßt fest davon überzeugt, daß es ein Mädchen sein werde. Arme, kleine Jonjory!“

„Es ist ein seltsamer Name und seltsam ist es auch, daß Sie mir die Sache mitgeteilt haben!“ entgegnete die zweite Stimme. „Wertwürdig, daß gerade ich, Ihr Erbkreuzgen, jetzt, da Ihnen daran gelegen ist, Erbkreuzgen einzugeben. Meine Erfahrungen weisen darauf hin, daß der Zufall im wirklichen Leben weit häufiger kommt, als der Romanschriftsteller anzunehmen geneigt ist.“

Das Ententepapiergeld in Griechenland.
Budapest, 28. Oktbr. (Zenf. Press.) Nach einer
kaiserlichen Resolution des „Bilag“ hat die griechische Regierung
den Wert des französischen Papiergeldes mit 75, des russischen
mit 70 und des englischen mit 80 Prozent festgesetzt.
Die Verfügung hat in Ententezwecken Bestärkung

Haag, 27. Oktbr. (TU.) Die deutschen und öster-
reichischen Maschinenfabriken der Werkzeugfabriken Perris Bold
& Co. Chicago, sind in den Ausstand getreten, weil von
der Firma ein Kontrakt zur Herstellung von Werkzeugen
abgeschlossen wurde die zur Herstellung von Schrapnells
für den Bierverband dienen sollen. Das Unternehmen ist
damit völlig lahmgelegt.

Amsterdam, 27. Oktbr. (TU.) Reuter meldet aus
Lagos: Die Rekrutierung eines Bataillons Schwarzer
aus der Kapkolonie, die die südafrikanische Regierung für
die englische Regierung angeboten hatte, hat begonnen.
Trotz der Tatsache, daß nur unverheiratete Schwarze in Be-
acht kommen, wurden doch innerhalb zwei Stunden 200
Mann angenommen, wovon der größte Teil bereits den
Schiffen gegen Deutsch-Südwestafrika mitgenommen hat.

Berlin, 28. Oktbr. (W. L. B. Nichtamtlich.) Nun hat der Bundesrat über die Verordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs Beschluß gefaßt. Danach dürfen ab 1. November Dienstags und Freitags Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen nicht mehr als gewöhnlich an Verbraucher verabfolgt werden. Montags und Donnerstags dürfen in Gastwirtschaften jeder Art Fleisch, Wild und Geflügel, Fische und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder sonstwie zubereitet sind, sowie zerlassenes Fett nicht verabfolgt werden. Samstags darf kein Schweinefleisch verabreicht werden. Ein Verbot des Genusses von Fleisch und die Verabreichung von Fett an den bezeichneten Tagen in den Einzelverabfolgungen ist zunächst nicht ausgesprochen, da von der Seite der besserbemittelten Bevölkerungskreise erwartet werden muß, daß sie sich willig entsprechende Beschränkungen bei der Verwendung von Fleisch und Fett selbst auferlegen werden. Um nun zu verhüten, daß die Beschränkung der Fleischverwendung zu einer Steigerung der Wild- und Fischpreise infolge erhöhter Nachfrage führt und um der schon vorhandenen übertriebenen Erhöhung der Preise zu begegnen, ist in einer weiteren Bundesratsverordnung der Reichsregierung ermächtigt, Preise für Fische und Wild im Großhandel am Berliner Markte (Grundpreise) nach Gutachten von Sachverständigen festzusetzen. Diese Preise sind für das Reichsgebiet maßgebend, und nicht die Landeszentralbehörden zur Berücksichtigung anderer Marktverhältnisse einzelner Wirtschaftsgebiete Abweichungen anordnen. Inwieweit Grundpreise festgesetzt sind, sind die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern die Einzelhandelshöchstpreise festsetzen.

Lugano, 27. Oktbr. (II.) Eine Pariser Korrespondenz der Freiburger Liberté läßt erkennen, daß in Frankreich nicht nur eine Ministerkrise, sondern auch eine Präsidentschaftsfrage besteht. Die neuen Kandidaten seien Deschanel, Luchet und Bourgeois. Der Kammerpräsident Deschanel sei begünstigt, um sich für die Möglichkeit der Präsidentschaft vorzubereiten.

London, 27. Oktbr. (H.) Reuter meldet aus Paris: Seit dem Austritt Descazeaux hat sich in der Zusammensetzung des Kabinetts bisher nichts geändert. Man hat verschiedene Pläne und diese durchgeführt, hinsichtlich der Rekonstruktion des Ministeriums noch zu ernüchternden Entschluß gekommen. Präsident Pomerehne hat einige Zeit von Paris abwesend war, ist jetzt zurückgekehrt und wird heute abend mit Viviani eine Unterredung haben, über deren Inhalt jedoch vorläufig noch nichts bekannt geworden ist.

Lisbon, 27. Oktbr. (IU.) Londoner Depeschen zu-
machte die englische Regierung Portugal um Ueber-

jüngere Mann, der kaum fünfunddreißig Jahre hatte, war eine kraftvolle Gestalt und die Augen ruhten mit zärtlichem Ausdruck auf ihm.

Schick! Schick! Was hatte Roderich Halsall mit Halsall zusammengebracht? Oder war es weder Schick! sondern hatte eine höhere Gewalt es so in dem Augenblicke, in dem der alte Herr schiedlich nach einer verlässlichen Persönlichkeit besah, er eine heilige Mission anvertrauen konnte, auch eine solche Persönlichkeit ihm in den Weg trat?

Weg trat“, das war die richtige Bezeichnung, denn zwischen Männern hatte nach dem anderen geschickt. Zwischenkreuzte das Land aus der Suche nach Arbeit hierhergekommen und hatte es fortgesetzt gefunden des großartigen Meierhofes in dem man sich in großem Stile betrieb einen Besuch abzu- der alte Mann aber der hier das Zepter schwang, Augenblick des ersten Scheiterns an in einer ganz Weise zu dem jüngeren hingezogen gefühl-

(Fortsetzung folgt.)

laßung portugiesischer Truppen, um die in Gibraltar
stehenden englischen Truppen anderweitig verwenden zu
können.

J. B. Limburg, den 28. Oktober.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

2. Ergänzungswahl zum Magistrat anstelle der zum 16. November er. auscheidenden Magistratsräthschöffen Bertram und Sanja (§ 34 der Städteordnung).

3. Wahl von Beisetzern und Stellvertretern zum Wahl-
vorstand für die Stadtverordnetenwahlen.

4. Beteiligung an der Waisenkasse.

5. Theiligung der Stadt an einer Lebensmittel-Einkaufsgesellschaft.

Es gelangt nunmehr außerhalb der Tagesordnung eine **Eingabe des Innungsvorstandes** betreffend Aufhebung des Fortbildungsschulunterrichtes während der Dauer des Krieges zur Beratung. Innungsvorstand hat sich an das Stadtverordnetenkollegium mit der Bitte gewandt, den Magistrat zu ersuchen, die Dauer des Krieges den Fortbildungsschulunterricht still zu lassen oder wenigstens die Unterrichtsstunden in Zeit von abends 6—8 Uhr zu verlegen. Hierzu bemerkt Hr. Justizrath Naht, der erste Antrag sei gesetzlich durchführbar, während der zweite Antrag zu er-
 lichen sei.

Stadto. Hanusch bezweifelt, ob es möglich ist, die den in der gewünschten Weise zu verlegen, da die Fortbildungsschüler vom Lande nicht die Züge erreichen können, der Unterricht erst um 8 Uhr abends zu Ende geht. Hanusch gundacht feststellen, wieviel Lehrlinge von auswärts wieviel in Limburg wohnhaft sind. Stadto. Grimm den Wunsch des Innungsvorstandes für berechtigt. Gute Sträfte seien zu rar, ist auch gar nicht zu bekommen. Handwerkerstand sei sehr gelähmt. Er fragt an, ob nicht zu ermöglichen sei, die Unterrichtsstunden der Fortbildungsschule von 4 auf 2 zu beschränken, und zwar während der Dauer des Krieges. Stadto. Laibach regt an, neue Unterrichtsstunden für hiesige und auswärtige einzuführen. Bürgermeister Haerten erinnert, daß die Unterrichtsstunden der Fortbildungsschulen reduziert seien, nur die Schüler der Eisenbahnwerkstätte ihre volle Stundenzahl behalten, und zwar auf Antrag des Herrn Ministers. Der Handelsminister und Minister hätten ausdrücklich angeordnet, den Fortbildungsschulunterricht aufrecht zu erhalten. Er gibt den ein- Gewerbetreibenden den Rat, sich persönlich an den Vorstand zu wenden, der sich gewiß nicht den An- verschieben würde. Bezüglich der Stundenzahl sei lagistral nicht in der Lage, Richtigungen vorzunehmen. die Anregung des Stadto. Laibach betreffe, so könne

Vor Schluß der Sitzung teilte der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher noch mit, daß Herr Stadtverordnetenvorsteher Kommerzienrat Tschensky sein Mandat wegen zunehmenden Alters und angegriffener Gesundheit niedergelegt hat. Er bringt zum Ausdruck, daß die Stadtverordnetenversammlung jammerschmerz bedauert, daß diese Grinde den verehrten Herrn zur Mandatsniederlegung gezwungen haben und wünscht, er möge zur Gesundheit zurückkehren. Damit ist die Sitzung beendet. Schluß 1/6 Uhr.

L i m b u r g, den 29. Oktober 1915.

Genf, 27. Okt. (Z.) Der „Matin“ meldet aus Perpignan, daß am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr in den Pyrenäen in nordöstlicher Richtung ein Erdbeben wahrnehmbar war. In Rivesaltes und Perpignan, wo das Beben besonders stark war, sind Explosionen vorgekommen.

Der Preussische Landwirtschaftsminister gibt folgendes
 an:

Der einheimische Vellfruchtbau ist bekanntlich infolge der steigenden Preise, die ihrerseits in der stets steigenden Einfuhr ausländischer Vellfrüchte ihren Grund hatten, in den letzten Jahrzehnten immer mehr zurückgegangen. Die durch Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Vellfrüchten vom 15. Juli 1915 festgestellten Höchstpreise für Vellfrüchte sind aber so bemessen, daß ihr Anbau mindestens ebenso lohnend ist, wie der der Getreidearten. Die Saattieft der wichtigsten Vellfrüchte, des Wintertrafepes und Winterrübens, ist in den August, sie ist also schon verstrichen. Zur Zeit, als zu ihrem vermehrten Anbau hätte angeregt werden können, also im Juli, ließ sich aus den Nachrichten über die Lage der Getreideernte noch kein hinreichendes Bild über Auskömmlichkeit bezüglich der Brotverforgung gewinnen. Es kann nach Lage der Dinge, soweit das nächste Wirtschaftsjahr in Betracht kommt, ein vermehrter Anbau nur bezüglich der Sommerfrüchte stattfinden. Es kommen nämlich die folgenden in Betracht:

3. Der Leindotter, eine Velsucht, die auch auf leichten
 en gedeiht, verhältnismäßig sicher ist, im übrigen aber
 n ihrer mäßigen Erträge und geringeren Velgehaltes
 ger verbreitet ist;

4. Der Kohn, dessen Preis in der Bundesratsverordnung 80 Mark für 100 Kilogramm festgesetzt ist, so daß sein Gebrauch in Süddeutschland, wo er noch allgemein gebräuchlich ist, gewiß wird ausgedehnt werden können:

Die Sonnenblume. Sie wird im geschlossenen Be-
in Deutschland kaum gebaut, dagegen vielfach in Gärten
im Gemisch mit Hackfrüchten in Gegenden, in denen der
betrieb vorherrscht. Manches sonst brach liegende Land-
kann, wie es im vorstossenen Jahr schon seitens der
hischen Eisenbahn-Verwaltung geschehen ist, durch den
u der Sonnenblume nutzbar gemacht werden:

Bei der Aufstellung des Bestellungsplanes für das nächste Jahr sollte der Anbau der Vestrüchte, überall wo er blähe ist, eine gefährliche Verdrängung finden, da Vermehrung des Bestandes an Fetten nach der Brotstufung augenblicklich die dringendste wirtschaftliche Aufgabe darstellt.

Wetterausblick für Samstag, den 30. Oktober 1915

zeitweise aufbessernd, doch strichweise noch vereinzelt leichte Niedererschläge, stellenweise Nachtfrost.

Modehaus Löwenberg, Limburg a. d. Lahn.

Zeige den Eingang neuer Damen- und Kinder-Mäntel sowie Jackenkleider an.

Trotz der allgemeinen Teuerung hatte ich Gelegenheit, bei meinem Fabrikanten die billigsten Preise zu erhalten, und lasse meine Kundschaft diese Vorteile genießen.

5/251



Statt jeder besonderen Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 3. Oktober mein innigstgeliebter Mann, der treue Vater meines Kindes, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Albert Holzhäuser

Ers.-Res. des Res.-Inf.-Regts. 88, 3. Komp.

durch einen Granatsplitter tödlich verletzt, im 25. Lebensjahre.
Er ruhe in Frieden!

In tiefer Trauer:

Auguste Holzhäuser, geb. Scheid
Familie Holzhäuser
Familie Scheld.

Heringen, den 28. Oktober 1915.

2/251

Nach Gottes Rat und Willen entschlief heute sanft nach längerem Leiden mein heissgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater und Grossvater, unser lieber Onkel und Schwager

Hermann Haas

Lehrer a. D.

im 68. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Haas, geb. Winter.

Limburg, Westerbürg, Hagen, Bielefeld, Frankfurt,
Willingen, Singhofen, den 28. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 31. Oktober 1915,
nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Diezerstr. 71 aus statt.
1/251

Apollo-Theater.

Samstag, den 30. 10. v. 7 Uhr, Sonntag, den 31. 10. v. 3 Uhr an

Die Hölle Dante Alighieri's „Göttliche Komödie“.

Die kleine Heldin Ein Kriegserlebnis. 3 Teile.

Seebad Tronville Sehr schöne Natur-Aufnahmen.

Im Lande der Freiheit ihrem Kinde ihrem Manne nach Amerika gefolgt ist.

Die Löwenjäger 2 Teile.

Schlager mit spannender Handlung.

Bilder vom Kriegsschauplatz.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. 3/251

Tragt Euer Gold zur Reichsbank!

Mode und Haus

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

2x monatlich, je 40 Seiten mit Schallbildern.

Abonnementspreis M. 1,- bei allen Buchhandlungen und allen Postämtern.

Beste Probe-Sendung nach: Frau Mary Schwarz, Berlin N. 17.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Bei telefonisch an uns übermittelten Inseraten übernehmen wir keinerlei Verantwortung für deren Richtigkeit.

Geschäftsstelle
des „Limburger Anzeiger“.

Kino. Neum. 10.

Sonntag d. 31. 10., 3—11 Uhr
Montag, Allerheiligen, den 1. November von 3—11 Uhr.

Das See- mannskind.

Dieser Roman von seltener Wucht und Spannung ist die Leidensgeschichte eines Kindes, das einen Stiefvater erhält, der voll Haß und Neid auf das friedliche Glück von Mutter und Kind blickt, der nur den einen Wunsch im Herzen trägt, die Millionen seiner Frau an sich zu reißen, um seine Leidenschaft zu befriedigen. Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. 4/251

4-5-Zimmerwohnung mit Küche und Einrichtung für elektr. Beleuchtung von 11 Familie (3 Pers.) baldigst zu mieten gesucht.
Schriftliche Angeb. unter Nr. 12/250 an die Exp. d. Bl. erbitten.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für das Büro eines Fabrikgeschäftes in Limburg gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Metalbetten an Private
Katal. frei.
Holzrahmenmatr., Kinderbett.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Stellen-Angebote Stellen-Gesuche

inseriert man mit gutem Erfolge in dem

Limburger Anzeiger.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Für den Wochenmarkt am Samstag, den 30. Oktober veröffentlichte wir im Sinne der Verordnung des kaiserlichen Generalkommandos des XVIII. Armeekorps den Verkaufspreis, welche als angemessen erachtet werden:

Äpfel	das Pfd.	0,04 bis 0,10 M.
Birnen	„	0,04 bis 0,10 M.
Blumenkohl	das Stück	0,15 bis 0,40 M.
Endivien	„	0,05 bis 0,10 M.
Kartoffeln der Gr.	3,05 bis 0,00 M.	
Kohlraabi oberirdisch	das Stück	0,04 bis 0,05 M.
Kreuzerling	die Stange	0,20 „ 0,30 „
Tomaten	das Pfd.	0,15 „ 0,20 „
Kettig	das Stück	0,05 „ 0,10 „
Rüben gelbe	das Pfd.	0,10 „ 0,13 „
Rüben rote	„	0,08 „ 0,10 „
Rotkraut	das Stück	0,15 „ 0,25 „
Weißkraut	„	0,10 „ 0,15 „
von mehr als 5 Stück	das Pfd.	4 Pf.
Wirsing	das Stück	0,10 bis 0,18 M.
Zwiebeln	Pfd.	0,00 „ 0,20 „
Walnüsse	100 Stück	0,40 bis 0,50 M.

Limburg, den 27. Oktober 1915.
Der Magistrat.

Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

Auch das diesjährige Weihnachtsfest werden unsere brave Truppen fern von der Heimat, im Felde, im Schützengraben, in ungemütlichen Quartieren verbringen müssen, und keine Hand wird ihnen den Weihnachtsbaum anzünden und die Gabe auf den Tisch legen. Da ist es doppelt Pflicht, ihnen durch Gabe und Spende zu zeigen, daß die Heimat ihrer gedenkt und ihnen in wertvoller Liebe nahe sein will. Es ist daher beabsichtigt, wie im Vorjahre Weihnachtspakete ins Feld zu senden, mit denen an erster Stelle Angehörigen der Stadt und des Kreises Limburg bedacht werden, und die beides, Nützliches und Angenehmes enthalten sollen. Wir richten daher an die oft bewährte Opferwilligkeit aller Angehörigen des Kreises Limburg die Bitte, uns mit

Gaben aller Art,

aber auch mit Geld zu unterstützen, damit wir möglichst Vieles geben können.

Erwünscht sind warmes Unterzeug, wie Hemden, Strümpfe, Kopfschüler usw., ferner Zigarren, Zigaretten, Tabak, Lebkuchen, Weihnachtsgebäck, Schokolade, und andere dauerhafte Nahrungsmittel, auch Spielzeug und überhaupt alles, was dem Soldaten not ist und ihn sehr erfreut.

Dagegen können Pakete und Gaben für bestimmte Empfänger nicht angenommen werden.

Geldbeträge bitten wir mit der Bezeichnung Weihnachtsgabe an die Kreissparkasse zu richten. Gaben anderer Art werden bei Frau Dr. Wolff, Dr. Wolffstraße 2, bei Frau Lotterleinnehmer Seibert, Walberdorferstraße 1, oder auf dem Schlosse am Montag, Mittwoch und Freitag, nachmittags von 2 1/2 Uhr an, dankend entgegengenommen.

Die Sammlung muß am 20. November geschlossen werden.

Gebe jeder darum bald!

Limburg, im Oktober 1915.

Der Zweigverein vom Roten Kreuz

de Riem.

Der Kreisverband vaterländ. Frauenvereine
Frau Gilly Büchting.

Kreissparkasse des Kreises Limburg

Zinssatz für Spareinslagen:

3 1/2 % für alle Beträge bei täglicher Kündigung.
3 % für Vormundschaftsgeld und für Beträge von 6000 M. bis 10000 M. gegen Jahreskündigung.

4 % für Beträge von mehr als 10000 M. gegen Jahreskündigung.
Annahme von Depots.